

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — kr.
Halbjährig 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig 7 fl. — kr.
Halbjährig 3 " 50 "
im Ausland:
Ganzjährig 9 fl. — kr.
Halbjährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrancirte Briefe nicht an-
genommen.

Inserats
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, Haasensteins Vogler
A. V. Goldberger; in Wien: A.
Oppel, Haasensteins & Vogler,
Radolf Mosse, M. Dukas Nachf.
(Max Augenthaler & Emerich
Lessner), H. Schalek, J. Danno-
berg; in Berlin, Hambur-
g: Haasensteins & Vogler;
in Frankfurt a. M.: Haasensteins
& Vogler, G. L. Daube & Cin-
Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 3 B., resp. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Abonnements-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 234. Hermannstadt, Sonntag den 8. October 1899. 115. Jahrgang.

Der Transvaal-Krieg.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Krieg zwischen den Engländern und den zwei südafrikanischen Republiken vor der Thür steht, und allgemein herrscht die Ansicht, daß schließlich England als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird. Dieser Ansicht neigt sich Jeder um so bereitwilliger zu, wenn erwogen wird, daß es sich um ein Rennen zwischen einem reichen, mächtigen, über mehrere Millionen waffenfähiger Menschen verfügenden Staate und zwei, in Bezug auf Bevölkerung kleinen, nicht reichen, auf niedriger Culturstufe stehenden Ländern die Rede ist, deren reguläres Heer unbedeutend ist und nur aus einigen Hundert Mann besteht und deren Hilfsmittel, im Vergleich mit denen Englands verschwindend geringe sind. Wenn wir aber alle Umstände abwägen und in Betracht ziehen, die auf den Ausgang eines Krieges von Einfluß sind, ferner andere Verhältnisse in's Auge fassen, die mitunter ausschlaggebend sind, so gelangen wir zu dem Resultate, daß ein Sieg der Engländer immerhin möglich wäre, vorausgesetzt, daß es wahr ist, daß sie den Südländern 50—60.000 Mann gegenüberstellen können. Die Factoren nämlich, welche für den Ausfall eines Feldzuges entscheiden, sind die folgenden:

Die Person, beziehungsweise die Qualität des Oberbefehlsherrn. Es bedarf wohl keiner ausführlichen Beweisführung, daß der glückliche und erfolgreiche Ausgang eines Feldzuges größtentheils von der Persönlichkeit des Obercommandanten abhängt.

Verfügt daher die eine Partei über einen erfahrenen, geschickten, energiegelanten Heerführer, der bereits in mehreren Feldzügen bewiesen hat, daß er alle Eigenschaften besitzt, die von dem Obercommandanten gefordert werden, an der Spitze der anderen Partei aber ein unbekannter Mann steht, so ist die früher erwähnte Partei schon deshalb im Vorteil, weil in der Armee eines erprobten Führers Disciplin, guter Geist und Selbstvertrauen stets zu finden sind.

Den Heilungsnachrichten zufolge wird der Befehlshaber des englischen Heeres Redvers Buller, der Commandant der Buren General Joubert sein. Welcher von den beiden geschickter sein und welcher von ihnen bethätigt wird, daß er den Namen „Feldherr“ verdient, kann jetzt noch nicht bestimmt werden; denn das, ob ein General sein Heer vorzüglich oder gut zu führen versteht, kann nur dann entschieden werden, wenn er es factisch bewiesen hat, da die bei den Übungen im Frieden bekundeten Kenntnisse und die Geschicklichkeit in der Führung noch keine sichere Gewähr dafür bieten, daß der Betreffende sich auch im Ernstfalle bewähren werde.

Unseres Wissens hat weder General Buller, noch General Joubert eine Armee im Kriegesfall befehligt, somit wird sich — wie schon erwähnt — erst im Krieg zeigen, wer von ihnen der Geschicktere ist.

Der zweite wichtige Factor ist die Stärke der operirenden Armee. Diesbezüglich liegen keine vollkommen verlässlichen Daten vor, daher kann nur während des Krieges oder nach Beendigung desselben festgestellt werden, welche Kräfte einander gegenüberstehen oder gestanden sind.

Das stehende Heer der beiden südafrikanischen Republiken zählt bloß einige Hundert Mann, ihr Feldheer wird also lediglich aus Freiwilligen, Freischäaren aus fremden Nationen und dem Landheer zusammengesetzt sein. Welche Kräfte sie zusammenbringen können, wissen auch sie nicht bestimmt. Zeitt ist jedoch zu, daß sie mindestens 50.000 Mann in's Feld

werden stellen können, dann wird die Kriegsmacht der beiden Kriegführenden ungefähr die gleiche sein, da die Wahrscheinlichkeit dagegen spricht, daß die Engländer ohne weiteres eine größere Macht gegen die Buren nach Südafrika werfen können, theils deshalb, weil England sehr entfernt ist, theils weil sein Landheer verhältnismäßig nicht groß ist und die Truppen aus Indien, Canada und Egypten nur theilweise herangezogen werden können.

Die Anzahl der Streitkräfte betreffend kann somit nicht behauptet werden, daß England ein bedeutendes Uebergewicht erlangen werde.

Ein weiterer Factor ist die Ausbildung, Bewaffnung, Ausrüstung, Disciplin und der Geist der Heere. In diesem Punkte werden — im Großen und Ganzen — die Engländer im Vorteil sein, obgleich, was die Ausbildung anlangt, jeder Tag, der den Buren bis zum Beginn der Feindseligkeit zur Verfügung steht, für sie ein Gewinn ist; denn wenn sie die Zeit gehörig ausnützen, wird der bestehende Unterschied in der Ausbildung ein immer geringerer. Dagegen sind die Engländer in Bezug auf Ausrüstung und Ausrüstung im Vorteil; denn ihre Truppen sind mit gleichmäßig konstruirten Gewehren versehen, während bei den Buren Feuerwaffen verschiedener Systeme zu finden sein werden, und wenn es auch gute Hinterlader sind, so kann die Verschiedenheit der Patronen, beim Erfolg derselben, während eines Kampfes arge Verwirrungen verursachen.

Was die Disciplin und den Geist betrifft, so haben die englischen Soldaten sich in allen Kriegen tapfer benommen, gute Disciplin und trefflichen Geist gezeigt, doch ist vorauszusetzen, daß bei den Buren der kriegerische Geist, beziehungsweise die Begeisterung viel größer sein wird, weil sie für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen und ihr Land im Falle des Ueberliegens eine englische Colonie wird.

Noch ein Factor ist der Kriegszustand. Die zwei Republiken sind dünn bevölkert, das Land ist theilweise gebirgig, mit großen und dichten Wäldern bedeckt; die eindringenden englischen Truppen werden sonach mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. In solchen Ländern kann der Landheer des Verteidigers mit großem Erfolg operiren, falls er richtig geleitet wird, und die Engländer müssen darauf gefaßt sein, daß die Buren sich in einen großen Kampf gar nicht einlassen, sondern vornehmlich in den Flanken und im Rücken des Gegners berart operiren werden, daß sie seine Communicationslinien zerstören und unterbrechen, die Kriegsmaterialien-Jüge angreifen und so die Heeresverpflegung erschweren, die lagernden oder marschirenden Truppen beunruhigen, das Vordringen verhindern und sie zum Rückzuge zwingen.

Der letzte Factor, der von wesentlichem Einfluß auf den Ausgang des Krieges ist, — ist das Glück. Wer die Kriegsgeschichte kennt, wird wissen, daß ein Unerwartetes, ein plötzlicher Witterungsumschlag, die Ungeschicklichkeit eines Unterbefehlshabers, ein Mißverständnis u. s. w. auch die ausgezeichnetsten Pläne des Heerführers vereiteln und große Notheilte verursachen. So kann es auch im Transvaal-Kriege geschehen, daß das Glück dem Einen oder Anderen mehr hold ist und ihm mehr Vortheile bringt.

Nach dem Vorangeführten glauben wir, es sei wahrscheinlich, daß die Engländer schließlich Sieger bleiben werden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ihre Mittel nicht so leicht erschöpft werden, wie die der Buren und weil sie etwaige Verluste oder Abgänge leichter zu ersetzen in der Lage sind. Doch kann es sich immerhin sehr leicht ereignen, daß sie

anfänglich Niederlagen erleiden, vorausgesetzt, daß der Obercommandant der Buren, den Erwartungen entsprechend, nicht wartet, bis die Engländer ihre Kräfte concentrirt haben, und vorausgesetzt, daß ihm thatsächlich 60.000 Mann zu Gebote stehen.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 5. October. Im Bureau des Präsidiums des Abgeordnetenhauses herrschte heute Vormittags lebhafter Verkehr der Abgeordneten der Rechten. Es verlautet, daß Vorbesprechungen für die heute Nachmittag stattfindende Sitzung des Executivcomitès gehalten werden.

Der Gesandtenclub hat zur heutigen Sitzung des Executiv-Comitès der Rechten die Abgeordneten Dr. Engel, Pacal und Dr. Stranek entsendet. An der Conferenz dürften auch die ehemaligen Minister Doctor v. Bilinski, Freiherr v. Dipauli, Dr. v. Jedzejowicz und Dr. Rajiz theilnehmen.

Der Cabinetschef Graf Clary setzte seine politischen Conferenzen mit den Führern aller Parteien fort. Heute Nachmittag hat er die Abgeordneten Dr. Lueger und Dr. v. Bilinski empfangen. Auch die Stöbenerführer waren für heute eingeladen, werden jedoch wegen der Sitzung des Executivcomitès erst morgen vortreten können. Für morgen sind an die Führer der Jungesuchen Verurteilungen ergangen. Mit Ritter v. Jaworski und dem Präsidenten Dr. v. Fuchs hat Graf Clary schon früher conferirt. Heute sind auch die in Wien weilenden Statthalter Coudeuhove und Goss vom Grafen Clary empfangen worden.

Das verstärkte Executivcomitè der Rechten hat heute in dreistündiger Sitzung über die der neuen Regierung gegenüber einzunehmende Haltung beraten und Beschluß gefaßt. An der Sitzung haben 20 Vertreter aller Fractionen der Rechten theilgenommen, darunter auch die früheren Minister Dr. Rajiz und Dipauli. Es wird berichtet, daß die Berathung, die eine vertrauliche war, einen sehr harmonischen Verlauf nahm.

Obmann Jaworski eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, angehts des eingetretenen Regierungswechsels neuerlich die Solidarität der Rechtenpartei und das Festhalten an den von ihr vertretenen Principien zu proclamiren. In mehr oder weniger scharfer Weise besprachen dann die Vertreter aller Parteien die neugegründete politische Lage. Alle pflichteten zum Schluß den Ausführungen Jaworski's bei. Das Wort hatten ergriffen die Abgeordneten Kovsz, Hornumal, Dr. Engel, Dr. Ferjanecic, Prinz Friedrich Schwarzenberg, Dr. v. Bilinski, Dr. Rathrein, Dr. Pacal und Dr. Stranek. Die Vertreter der Gesuchen führten begrifflicher Weise die energiegelteste Sprache. Sie wiesen auf die durch den Regierungswechsel und die angeforderte Aufhebung der Sprachverordnungen hervorgerufene erbitterte Stimmung der czechischen Bevölkerung, sowie darauf hin, daß die Tendenz der Action der neuen Regierung sich ausschließlich gegen die Gesuchen richte. Hierdurch werde die Stellung der Gesuchen sehr erschwert. Sie seien indeß unter zwei Bedingungen bereit, auch weiterhin mit der Rechten solidarisch zu bleiben. Diese Bedingungen sind: 1. Wenn sie seitens der anderen Fractionen die erwartete Unterstützung finden und 2. wenn man ihnen gestattet, im Rahmen der Rechten der Regierung scharfe Opposition zu machen. Das Wort „Obstruction“ ist jedoch seitens der czechischen Vertreter nicht gefallen und man hat daher Grund zur Annahme, daß sie unter jüngerer Opposition vorläufig wenigstens keineswegs die Obstruction verstehen. Auch der einhellig gefaßte Beschluß läßt keinerlei Störung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments befürchten. Außer der Solidaritätserklärung wird darin das Festhalten an dem Programm der Majorität betont und insbesondere die endgiltige Beilegung des Sprachstreites auf Grund der Gleichberechtigung betont, sowie die Bildung einer dem Majoritäts-Verhältnis entsprechenden Regierung als Ziel der Rechtenpartei hingestellt. Dieser letztere Passus wird als ein Akt Kriegserklärung an die Regierung bezeichnet. Es bleibt abzuwarten

Feuilleton.

Zwischen zwei Herzen.

Preisgekrönter Roman von Conrad Tzemann.
(24. Fortsetzung.)

„Es muß Ihnen Freude machen, daß die Weiden sich so gut verstehen gelernt haben,“ sagte Georg.
„O ja, ja gewiß,“ erwiderte Petra seltsam gehesnt. „Aber wen gewänne der Hubert nicht für sich, wenn er will! Das ist ein Talent, wie andere auch. Glauben Sie nicht, daß auch das Glückselig sein nur ein Talent ist, Georg?“
Sie hatte sich ihm bei der letzten Frage ganz zuwandt, und ihre wunderbaren Augen ruhten mit feuchtem Schimmer auf seinem Antlit.
„O,“ sagte er und wurde roth dabei, „ich weiß nicht. — Ich glaube nicht. Das wäre sehr traurig und sehr ungerecht, wenn wir nicht Alle glücklich sein könnten, jeder in seiner Art.“
Ein Lächeln, das aber gar nichts Freudiges hatte, umflog ihre Lippen.
„Traurig?“ wiederholte sie mit ihrer müden, leisen Stimme, „ja, traurig ist es wohl, aber das ist kein Beweis für das, was Sie sagen und sagt nicht gegen mich. Es ist so Vieles traurig und doch ist es. Sehen Sie, Georg, wenn Alle das Talent hätten, glücklich zu werden, wie kam es denn, daß es so Mancher nicht ist und nicht sein kann, obgleich er doch Alles zu besitzen scheint, was zum Glückseligwerden gehört? Erklären Sie mir das, wenn Sie können!“
„Vielleicht hat der Betreffende nicht den guten Willen dazu,“ sagte Georg, auf den das Gespräch einen beklemmenden Eindruck zu üben begann. Petra schüttelte den Kopf.
„Wissen?“ wiederholte sie. „Kann der Wille etwas über das Gefühl? Können wir uns zwingen, uns glücklich zu fühlen, bloß weil wir uns sagen müssen, wir hätten alle Ursache dazu und wären undankbar und ungerecht,

wenn wir's nicht thäten. Und hätte solch' Gefühl, selbst wenn wir es erzwingen könnten, denn überhaupt noch einen Werth? Muß es nicht, um diesen Werth zu haben, von selbst einfließen und wirken? Und wenn es nun ausbleibt, trotzdem wir uns sagen, daß wir uns von Gottes und Rechtes wegen glücklich fühlen müßten, und trotzdem wir es gern, auch so gern möchten? — Wie kann es anders geschehen, als weil wir kein Talent zum Glückseligsein haben? Und ich meine, das kann man so wenig geben, als das Talent zur Kunst oder irgend einer Kunst. Das Glückseligsein ist auch eine Kunst. Woburd man sie erwirbt, ist ganz gleich; aber wie es Menschen gibt, denen der musikalische Sinn ganz verlagert geblieben ist, gibt es auch Menschen, die nicht glücklich sein können. Das ist meine feste Ueberzeugung. Und da darf man gar nicht nach dem Warum fragen. Denn warum läßt die Natur blonde und brünette Menschen werden, dumme und kluge, große und kleine? Ist da ein Gesetz oder eine Nothwendigkeit vorhanden?“
Georg's Arien hatten sich beim Anhören all' dieser theilweise gewiß recht vernünftigen, theilweise aber doch wohl etwas überspannten Ideen immer mehr verdichtet, und seine Blide ruhten voll Mitleid und Schrecken zugleich auf ihren Zügen.
„Sprechen Sie von sich selber, Petra?“ fragte er schon.
Sie sah ihn ganz ruhig an und nickte.
„Ja, ich gehöre zu denen, die gar kein Glückseligkeit haben. Eine Zeit lang habe ich mich darüber fortgetäuscht. Aber es war nicht von Dauer.“
„Hat Hubert —“ fiel er hastig ein, bejann sich dann aber und vollendete die Frage:
„Hat Hubert Ihnen irgend einen Anlaß gegeben, sich jetzt weniger glücklich zu fühlen, als bisher?“
„Hubert?“ wiederholte sie. „O, nein. Er ist sehr gut und immer gleich ritterlich und aufmerksam. Er bejaubert mich jeden Tag auf's Neue und immer auf's Neue verliebt ich mich in ihn, und er könnte mit mir machen, was er will. Aber was hat das mit dem Glückseligsein zu thun?“
„Wenn Sie das Bewußtsein haben, ihn dauernd glücklich zu machen, werden Sie es selber auch sein, Petra.“

Sie schwieg eine Weile. Dann, als ob es sich nicht lohnte, weiter mit ihm darüber zu streiten, fragte sie:
„Und Sie gehen nun fort? Ja, ja, ich begreife das. Man glaubt immer, man findet da draußen das, was man hier entbehrt, — irgendwo in der Welt. Und Sie, der Sie das Talent hatten, glücklich zu sein, — Sie sind es ebenfalls nicht. Und es wäre so leicht gewesen. — Nun — Sie finden Ihren Weg durch's Leben, wenn es Ihnen wohl auch nie so gut werden wird, wie Sie's verdienen. Sie und Hubert! Es ist doch seltsam, wie die Natur zwei so verschiedene Naturen schaffen kann und sie dann in so nahe Beziehungen zu einander bringt. Hubert hätte viel Gutes von Ihnen lernen können, Georg. Statt dessen —“
„Sie brach ab und er fragte erschrocken:
„Ihnen sind allerlei Gerüchte über Hubert zugekommen, Petra? Weshalb Sie es nur! Daher Ihre plötzliche Veränderung, Ihre traurige Stimmung heut, die so gar nicht zu Ihrem bräutlichen Glück passen will. Aber Sie sollten auf solche Dinge nicht hören, Petra. Was daran wirklich richtig und wahr ist, das liegt ja Alles längst hinter ihm, das war in der Stunde begraben und vergessen, wo er Sie liebte lernte. Seither hat ein ganz neues Leben für ihn angefangen, und nach dem Alten fragt Niemand mehr, der es gut mit ihm meint.“
Darauf erwiderte sie nichts mehr. Sie nickte nur eigenartig vor sich hin, als ob sie sagen wollte:
„Ja, ja, ich weiß schon, Sie lassen nichts auf ihn kommen, und wenden Alles zum Besten, wie wenn Sie nichts, als Ihre Pflicht erfüllt hätten. Ich kenne Sie besser, als Sie sich selber kennen.“
Georg aber ertrug diese sonderbare Unterhaltung nicht länger. Sein Herz klopfte zum Zerplatzen. Er fühlte, daß es Zeit sei zum Gehen und stand auf.
„Leben Sie wohl, Petra,“ sagte er rasch abwendend, „ich muß nun fort.“
„Und wann kommen Sie wieder?“
„Ich weiß noch nicht,“ erwiderte er beklommen.
Sie hielt seine Hand, die er ihr gereicht hatte, fest in der ihrigen.

worden. Der seltene Gast ist Hubert Graf Galen, Gutbesitzer auf Schloß Woldegg im Bongan.

(„Wiener Illustrirte Frauen-Zeitung“) Familien- und Mode-Journal. Verlag W. Breitenstein, Wien IX. Währingerstraße 5. — Probenummer gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. (Siehe heutiges Inserat.) Aus dem reichen Inhalt des 1. Heftes, III. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrirten Zeitschrift heben wir hervor: Begegnung. Von Anna Behnisch. — Verkommen. — Des Hauses Hüterin. Von H. Köpfe. — Die gefährdete Nebenbuhlerin. Von Irma von Chloms. — Hochzeit. — Flügelte Worte. — Keiligkeit sonst und jetzt. — Zur Herbstmode. — Tischlied zum Drehen. — Rahmung. Von S. Barinkay. — Eine Hochzeit-Aufführung. — Vom Einmachen. — Nützliche Winke. — Die modernen Kleider. — Rosen. — Von Gisela Schmolz. — Fikt. Von Dr. Waldau. — Spiel-Ecke. — Wenn. — Wohelheit, enthaltend über 60 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen. — Pränumerations-Einladung. — Inserate.

(Fata.) A.: „Mensch, wie sehen Sie denn so zugerichtet und zerfunden aus?“ — B.: „Ich bin gestern nach dem Theater mit dem Autor verwechselt worden.“ — (Keine Mittheilungen. Gefunden wurde ein Paar Handschuhe; abgehoben von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Hämopathie (Blutbehandlung).

Die Erfahrungswissenschaften — und die Medicin ist eine solche in erster Reihe — verbanken ihre Fortschritte nicht sowohl dem planmäßigen logischen Denken und dem zielbewußten Experimente, als vielmehr der zufälligen Wahrnehmung bisher unbekannter natürlicher Vorgänge und gar oft nur einem plötzlichen Einfall. Gar häufig erging es dem Forscher dabei so, wie Columbus, der Amerika entdeckte, als er nach Indien zu segeln glaubte!

Der wissenschaftliche Empirismus, die wahre Erfahrung ist unsere einzige Wegweiserin in dem Labyrinth der ärztlichen Wissenschaft. Und diese Erfahrung der letzten Decennien lehrt, daß viele Krankheiten verschiedene Störungen im Getriebe des Organismus, welche bisher dem Arzte die schwersten Stunden bereiteten und an der Ohnmacht seines bisherigen Könnens Schiffbruch erlitten: nun einer günstigeren Behandlung zugänglich wurden.

Diesen gegenwärtigen Fortschritt verbant die Medicin der Erkenntnis, daß das Blut das Grundelement der physiologischen, resp. biologischen Lebensprozesse des menschlichen Körpers bildet. Es ist dies jener herrschende Autokrat, der einerseits ernährt und aufbaut, und anderseits mit Gewalt das schon Geschaffene zu zerstören, zu vernichten. Denn die Hauptaufgabe des Blutes besteht einerseits darin, die zur Ernährung und zum Aufbau der Gewebe nöthigen Stoffe aufzunehmen und allen Organen des Körpers zuzuführen, auf der anderen Seite die Producte des Stoffwechsels allerorts fortzuschaffen und an die secernirenden, auscheidenden Organe abzugeben. Dieser überaus vielseitige Beruf des Blutes bedingt ein sehr inniges Wechselverhältnis des Blutes zu allen Körpertheilen, als dessen nothgedrungene Folge sich für die Pathologie die wichtige Thatsache ergibt, daß jede Erkrankung, jede vergängliche oder dauernde Ver-

änderung des Blutes von einer Veränderung in den Functionen der Organe gefolgt sein muß, die als Folge die Organe krankhaft verändert, selbe zerstört. Aus diesem Wechselverhältnisse des Blutes und der Organe folgt, daß nur eine normale chemische Zusammensetzung des Blutes die regelmäßige Functionirung der einzelnen Organe und damit des Gesamtorganismus sichert; anderseits die durch krankes Blut verursachten Störungen und pathologischen Veränderungen des Körpers nur durch eine Neubildung, Auffrischung des Blutes geheilt werden können.

Auf diesen ewig wahren Grundbegriff ruht die Hämopathie (Blutbehandlung), deren Stifter und derzeit einziger Vertreter und Vorkämpfer Herr Dr. J. Kovacs, hauptstädtischer Arzt, ist, der in seiner hämopathischen Orbinations-Anstalt (Budapest, V., Wäagner-Boulevard Nr. 18) alle jene chronischen Erkrankungen des Körpers in auffallend rascher und gründlicher Weise heilt, welche durch die oben erwähnten chemischen Veränderungen des Blutes entstanden sind.

Diese Krankheiten sind: Gicht und Rheumatismen, Asthma, Herz- und Nierenleiden, Magen- und Blasenkrankheiten, Bleichsucht und Frauenleiden, Nervenkrankheiten (Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Bittern, Hyperie und Neurasthenie), hartnäckige Blut- und Hautkrankheiten. Diese Blutbehandlung bietet den sichersten Schutz vor beginnender Blindheit, vor Schlaganfall, Gehirnerweichung und Krebs.

Auf viele Tausende beläuft sich die Zahl jener Kranken aus dem In- und Auslande, die durch die Hämopathie von ihrem jahrelangen Siechthum geheilt wurden.

Herr Doctor Kovacs behandelt auch externe Kranke, besucht solche auf Verlangen auch in der Provinz und beantwortet honorirte briefliche Anfragen bereitwilligst.

Verlosung.

(Classen-Lotterie.) Bei der Ziehung am 5. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 20.000 Kronen gewinnt: 74869; 10.000 Kronen gewinnt: 49107; 5000 Kronen gewinnen: 38376 77081 95338; 2000 Kronen gewinnen: 44484 45210 56588 64045 74220 81449 86600 98841; 1000 Kronen gewinnen: 6 1610 2461 6077 18321 21532 25881 31535 33993 42730 43867 44383 44484 48602 50466 52251 54657 55808 58385 67045 67277 73619 75599 85318 87381 87668 87963; 500 Kronen gewinnen: 1950 2108 5080 5675 14021 14185 17136 17635 21245 21356 27718 29397 31191 32695 39713 43738 45149 50875 52820 59086 59117 60172 63983 66983 66688 67774 68333 69041 69161 71212 72179 74697 77081 77917 81002 86058 87562 88356 89458 90119 93539 94121 98340. Ferner wurden 921 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Fremden-Liste

vom 7. October.

Hotel Kömischer Kaiser. Oberst. Theil, Privatier, von Mediasch; Aigner, Oberleutnant, von Joltsch; Schwab, Professor, von Belts-Gaba; Nagy samant Familie, Hotelier, von Dieß-Szent-Morton; Calcianarin, Advocat, von Osjona;

Rosch, Sections-Bauleiter, von Klausenburg; Grabic, Restaurateur, von Dieß; Petri, Beamter, von Kronstadt; Pol, Freiwilliger, von Carbor; Nagy, Hühner, Ober-Ingenieur, Reiter, Szanto, Krauß, Kaufleute, von Budapeß; Papp, Kaufmann, von Dieß; Jandrich, Kaufmann, von Prag; Martin, Kaufmann, von Leipzig; Gofelich, Reu, Ody, Kaufleute, von Wien. Hotel Reuivier. Graf Bethlen, Freiwilliger, von Bonyha; Szentiraly, Freiwilliger, von Maros-Basarhely; Dieng, Freiwilliger, von Mediasch. Hotel Reuier. Baderdorf, Holzlieferant, von Mühlbach; Bauer, Ingenieur, von Dieß; Papp, Regimentsarzt, von Elisabethstadt; Papp, Advocat, von Röszbánya; Balogh, Notar, von Nagy; Albrecht, Kaufmann, von Kronstadt. Hotel Habermann. Bing, Deconom, von Mediasch; Fandou, Steinbrecher, Maurer, von Udine.

(Eingekendet.) Jenny Groß, die bekannte, durch Schönheit und Talent ausgezeichnete Künstlerin, schreibt: Das KOSMIN-MUNDWASSER ist wirklich außerordentlich erfrischend, ich benutze es gern und kann es aufs Beste empfehlen. (Blatte N. 1. —, lange austreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Representanz: E. Skriwan, Wien IX, Müllnerstraße 3.

KLEINO-ELYSE BESTER SCHEG ELYSE HAMPBÜRGER Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Sonntag den 8. October 1899: 5. Vorstellung. Manjelle Loubillon. Lustspiel in 3 Acten von Kurt Krauß und Heinrich Stobiger. Montag den 9. October 1899: 6. Vorstellung. Die Lustspielfirma. Lustspiel in 3 Acten von Walter und Stein. Wiener telegraphischer Börsen- und Wechsel-Cours vom 6. October. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente ... 115.95 1860-er Lose ... 135.-- 4 1/2-%ige Kronen-Rente ... 93.90 Oester.-ungarische Bank-Actien ... 901.— 4 1/2-%ige St.-Anl. i. Gold 119.80 Ungarische Credit-Actien ... 366.— 4 1/2-%ige „ „ i. Silber 99.20 Oesterreichische Credit-Actien ... 361.50 5 1/2-%ige ung. Staatsb. v. J. 1876. 119.— 20 Francs-Stücke ... 9.57 4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. ... 92.50 Deutsche Reichsmark ... 59.05 Kronen-Slav. Grundentl.-Obligat. —.— London a vista ... 121.15 Ungarische Prämien-Lose ... 161.— Paris a vista ... 47.77 4 1/2-%ige Treibregulirungs-Lose ... 137.— 4 1/2-%ige Oester. Kronen-Rente ... 98.50 4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente 99.— R. u. L. Ducaten ... 5.71 4 1/2-%ige Silber-Rente 99.— Italienische Prämien ... 44.50 4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente ... 117.35 4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Debetencreditanstalt mit 4 1/2-%. jähr. Verz. ... 100.75 4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Debetencreditanstalt mit 4 1/2-%. jähr. Verz. ... 101.—

Tejszállítás kerestetik az állami elmeügyintézet évi tejszükségletének biztosítására. A napi szükséglet 80—100 liter. A költendő szerződés a gazdasági hivatal iródjában betekinthető. Zárt irásbeli ajánlatok az intézet igazgatójánál f. ö. október 20-áig nyújtandók be és ez alkalommal 200 frt. bánatpénz az intézet pénztáránál bankjegyekben vagy értékpapírban leteendő.

Confection! Jacken, Krägen, Mäntel etc. in reicher Auswahl, nicht minderwerthig und keine Markt-Waare, sondern in solider Ausführung, wie immer gehabt, auch diesmal vorrätig bei J. Tr. Hamrodi, Hermannstadt. (780) 1—3

Spiritus-Wässer verschiedener Größe sind zu verkaufen Restauration Stadtpark. (781) 1—3

Nervenleidenden gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war, und wodurch er gesund geworden. W. Liebert, Connewitz i. S. Nr. 13. [440] 18—26

Milchlieferung wird gesucht zur Sicherung des jährlichen Milch-Bedarfes der Staats-Irrenheilanstalt. Täglicher Bedarf 80—100 Liter. Der abzuschließende Contract kann in der Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden. Geschlossene Offerte sind bis 20. October l. J. beim Director der Anstalt einzureichen und ist gleichzeitig ein Badium von 200 fl. in Banknoten oder Werthpapieren bei der Anstalts Cassa zu erlegen. (776) 2—2

Damen-Hüte der neuesten Mode, sowie alle Artikel des Modisten-Faches empfiehlt in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen hochachtungsvoll (755) 2—3 Henriette Frank, Modistin, Hermannstadt, Fleischergasse 5.

Ich erlaube mir, einem p. t. Publicum ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß ich, soeben von Wien heimgekehrt, meinen Mode-Salon Heltauergasse 11 mit den neuesten einschlägigen Artikeln, als: Damen-, Herren- und Kinder-Hüte, Kappen u. s. w. in geschmackvollster Ausführung ausgestattet habe. Gleichzeitig gebe ich höflich bekannt, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die geschätzten Kunden prompt und billig zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll R. Neumann. (758) 2—3

Zu billigst herabgesetzten Preisen! Bestes, vollkommen trockenes Buchen-Brennholz ungeschwemmt, per Meterklasten 9 fl. 50 kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 10 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 11 fl. 50 kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 12 fl. Bestellungen nimmt entgegen G. Orendt u. W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, und Karl Mühlsteffen Färbergasse 19. (718) 3

Unentgeltlich! Beehre mich, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Restaurations-Räumlichkeiten der großen Bierhalle zu Concerten, anderweitigen Veranstaltungen und Unterhaltungen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, allabendlich unentgeltlich überlassen werden. hochachtungsvoll Alexander Gáspár, Restaurateur. (722) 3—3

Neuestes Grand-Etablissement! Entschuldigend erlauben uns, einem hochgeehrten p. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Plage Heltauergasse 32 eine reichhaltig assortirte Möbel-Niederlage verbunden mit einer Tapezierwerkstätte unter der handelsgerichtlichen protocollirten Firma Berger & Weiss eröffnet haben und lenken die Aufmerksamkeit des hochgeehrten p. t. Publicums darauf, daß es uns gelungen ist, außerordentlich vortheilhaft einzukaufen und wir, gestützt auf unsere besonderen Fachkenntnisse und hinreichende Mittel, stets bemüht sein werden, mit den directen Erzeugern und leistungsfähigsten Fabrikanten in Verbindung zu sein, wodurch die Zwischenhändler, die bekanntlich die Waaren sehr vertheuern, ganz ausgeschlossen sein werden und wir dieserart alle Vortheile dem hochgeehrten p. t. Publicum zugute kommen lassen wollen. Ein kleiner Versuch genügt, um über unsere besondere Leistungsfähigkeit zu staunen. Wir sind gerne bereit, Gleichsetzungen im Kaufe dadurch eintreten zu lassen, daß wir auch gegen monatliche Theilzahlungen Möbel verkaufen wollen. Um geneigten Zuspruch bitten hochachtungsvoll Berger & Weiss. (690) 13—15

Den durchschlagendsten Erfolg erzielen heute bei jeder Concurrenz-Gelegenheit die, in künstlerischen Beziehungen auf Tonfülle und Tonausgleichtheit einzig dastehenden Claviere F. R. Reinhold's und sollte daher kein Interessent es verschäumen, sich Reinhold'sches Fabrikat zum mindesten anzusehen. Reinhold-Flügel verschiedenster Größe sind nebst ausgefuchten Erzeugnissen anderer renommirter Firmen stets auf Lager in F. A. Kaufmann's Clavier-Salon, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7. F. A. Kaufmann's Clavier-Salon verbindet nebst einer fachlichen Reparaturs-Werkstätte auch Leibanstalt und stellt dem verehrten Publicum gegen geringe Miete die vorzüglichsten Instrumente zur Verfügung. Special-Preislise gratis und franco. (735) 2—25

M. Breitenstein,
Buchhandlung und Antiquariat,
Wien, IX/3, Währingerstrasse Nr. 5,
versendet seinen neuen erschienenen großen

Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen.
Fortwährender Bücher-Einkauf.
Ebenfalls Verlag der „Wiener Illustrierten Frauen-Zeitung“.

Agenten,

Private-Personen,
welche Bekanntschaften haben, werden zur Uebernahme von Bestellungen auf überall unumgänglich notwendige neue patentirte Artikel von einem neuen Fabrik-Geschäft gesucht, welches hohe Provision, event. festen Gehalt garantiert. — Anträge sind zu richten an:
Klimesch & Co., Prag, 1134-II.

[745] 3-6

Fiumaner

Versandt-Haus

Kaffee, Thee, Oele, Südfrüchten etc.
zu Original-Tagespreisen.

Kaffee
in Säcken zu 4¹/₂ K. netto verzollt franco u. verpackt ohne weitere Spesen.
1 Sack 4¹/₂ K. Santos superior, rein schmeckend fl. 5.23
1 Sack 4¹/₂ K. Java I ff., kräftig-scharf-aromatisch fl. 6.42
1 Sack 4¹/₂ K. Portorico, allerb. stark fl. 7.13
1 Sack 4¹/₂ K. Ceylon, hochprima, sehr fein, kräftig fl. 7.86
1 Sack 4¹/₂ K. Mokka, sehr arab., speciell als schw. Kaffee fl. 8.31
1 Sack 4¹/₂ K. Perikaffee, dunkler, allerb. fl. 7.13
1 Sack 4¹/₂ K. St. Jago, Cuba, Perl, hochfein, grossbohlig fl. 8.55
1 Sack 4¹/₂ K. Cuba Imperial, „non plus ultra“ fl. 9.98

Thee
bei directen Import im 1/2 und 1/4 K. Karton bei Abnahme von mindest 1 Kilo, wozu ich eine elegante praktische Thee-dose gratis beigebe.
Verzollt franco und verpackt ohne weitere Spesen.
1 Kg. Kaiser-Melange, hoch arom. kräftig fl. 6.50
1 Kg. Souchong, stark, ausgiebig fl. 4.—
1 Kg. Russischer Karawanen, feinst fl. 5.20
1 Kg. Congo, feinstes Kraftthee fl. 3.20
1 Kg. Bruchthee, aromatisch, staublos fl. 3.—
1 Kg. Kaiser-Pecoco-Blüthe, allerfeinst, mildes Aroma fl. 10.—

Täglich frisch gebrannter Kaffee mit 30 Kr. per Kilo theurer.
Die gesammten Thee-sorten sind letztjähriger Ernte und stets frischer Füllung.

M. J. RADÓ, Fiume,
Lieferant der grössten P. T. Herrschaften, der hochw. Geistlichkeit, Klöster und Kaffeehäuser.
Preisliste gratis und franco.
[774] 1-6

Wenn Ihre Haare ergrauen, benützen Sie Hair-Regenerator,
welches kein Färbemittel, sondern die Original-Farbe der Haare rückgebendes vorzügliches Mittel ist.
Preis per Flasche 1 fl.
Einzig erhältlich bei
Zoltán Béla,
Hofapotheker,
Budapest,
V., Nagykorona-utca 23.
[519] 27-30

Ein in der Durchreise begriffener
Antiquitäten-Händler,

der sich hier einige Tage aufhält, kauft zu den besten Preisen alle Gattungen Antiquitäten, sowie Bronzen, Bilder, Porzellan, Waffen, besonders antikes Gold und Silber. — Anträge bis 12. dieses Monats unter „Antiquitätenhändler“ „Hôtel Römischer Kaiser“ in Hermannstadt erbeten.
[779] 1-1

Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von
Dr. Robert Fischer,
Doctor der Chemie und Kosmetiker,
WIEN,
I., Habsburgergasse Nr. 4,
II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire).

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire entfernt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Specialitäten:
Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses: 1 kleines Flacon fl. 5.—
1 grosses Flacon fl. 10.—
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Stück fl. 1.—
Sommerprossen-Creme, 1 Tigel fl. 2.—
Ozon im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blonder) 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
Fol., Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis fl. 3.— und fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuanc., 1 Cart. m. Rouge fl. 3.— ohne Rouge fl. 2.—
Venus-Wasser zur Erreichung eines schönen reinen Teints, 1 Flacon fl. 2.—
Mittel gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—
Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Mite, 150 g. fl. 1.50
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt.
Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis.
Versendung nur gegen Nachnahme.
Depôt in Hermannstadt bei:
Ignatz Albert, Theater-Friseur.

Heim's Meidinger-Oefen

Som Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausf. autor. Fabrik
H. Heim K. und k. Hoflieferant.
BUDAPEST, Thonethof.
Wien - Döbling und PRAG,
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.
Durch k. k. österr. und ung. Patent geschützt.
Mit ersten Preisen prämiert auf allen Ausstellungen.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.



für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Cote-feuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinofenfeuerung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
Heim's Meidinger-Oefen.
Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenbleiben eingegravirte Schutzmarke:
MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Heim's Hestia-Oefen.
Heim's rauchverzehrende Kamine.
Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminvertheilungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.
Heim's rauchverzehrende Caloriferes Central-Heizungen
aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brenn-Material.
Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Heizwasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-niederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.
Trocken-Anlagen
für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke. Prospective und Preislisten gratis und franco.
(498) 15

Herbst- und Winter 1899.
TUCH COUPONS RESTE und LODEN
für Herrenkleider [648] 6-13
von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco

„Transsylvania-Bräu.“
Wir empfehlen dem p. t. Publicum, allen Restaurants und Cafés unsere vorzüglichen und gut abgelagerten
lichten und dunklen Biere,
letztere nach Münchener Art erzeugt, sowie unser hochgrädiges Bockbier auf's Beste.
Sämmtliche Biere, aus den besten Stoffen erzeugt, liefern wir und sämmtliche Flaschenbier-Verschleisser in täglich frischer Füllung frei in's Haus gestellt:
in Flaschen à 0.5 Liter mit Bügelverschluss
und à 0.6 Liter mit Korkverschluss.
Hochachtungsvoll
Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei
von **Joh. Habermann's Erben**
in Hermannstadt.
[587] 9-12

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
1.000,000 Kronen.

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000,000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.
Kronen
1 Prämie mit **600000**
1 Gew. à **400000**
1 „ „ **200000**
2 „ „ **100000**
1 „ „ **90000**
1 „ „ **80000**
1 „ „ **70000**
2 „ „ **60000**
1 „ „ **40000**
3 „ „ **30000**
1 „ „ **25000**
7 „ „ **20000**
3 „ „ **15000**
31 „ „ **10000**
67 „ „ **5000**
3 „ „ **3000**
432 „ „ **2000**
763 „ „ **1000**
1238 „ „ **500**
90 „ „ **300**
31700 „ „ **200**
3900 „ „ **170**
4900 „ „ **130**
50 „ „ **100**
3900 „ „ **80**
2900 „ „ **40**
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Die fünfte grosse kgl. ung. Classenlotterie nimmt bald ihren Anfang. Sie enthält
100,000 Original-Loose und **50,000 Geld-Gewinne**
also die Hälfte der Loose müssen laut nebenstehendem Verzeichniss mit Gewinnen gezogen werden und ist die Gewinnchance eine enorm grosse.
Im Ganzen kommen **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** zur sicheren Entscheidung. Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle
Eine Million Kronen.
Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Original-Loose zum planmässig festgesetzten Originalpreis für ein ganzes Original-Los I. Classe fl. 6.—
„ halbes „ I. „ „ 3.—
„ viertel „ I. „ „ 1.50
„ achtel „ I. „ „ .75
gegen Nachnahme oder vorherige Einendung des Geldbetrages ausgeführt. Amtliche Listen versenden sofort nach Ziehung, amtliche Pläne stehen gratis zur Verfügung. Die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der kön. ung. Regierung statt.
Wir bitten Aufträge spätestens bis zum
15. October d. J.
direct an uns einzusenden.
A. Török & Co.,
Hauptcollecteure
der kön. ung. Classen-Lotterie,
Budapest, V., Waitznerring 4a.
Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit über Zwei Millionen Kronen.
[742] 2-8

Bestellbrief zum Abschneiden.
Herren **A. TÖRÖK & Co., Budapest.**
Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.
Der Betrag von fl. _____ ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.
Genaue Adresse _____